

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 62.

Samstag, den 29. Mai 1897

14. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eyach-Sprudel

Wir bringen hiemit zur Kenntniß eines verehrlichen Publikums, daß wir dem Herrn

Chr. Batt in Wildbad

die Haupt-Niederlage unseres natürlich kohlensauren Mineralwassers übertragen haben.

Stuttgart.

Brunnen-Direktion Carl Spingler.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 30. Mai, 8 Uhr.

MAGGI'S Suppenwürze
ist frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.
Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S; Nr. 1 = 70 Gramm zu 45 S; No. 2 = 120 Gramm zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Neue

Walta-Kartoffel

per Pfd. 15 S

Neue ägyptische

Zwiebel

per Pfd. 12 S

sowie neue

I^a Häringe

per St. 10 S, bei größerer Abnahme billiger empfiehlt
Chr. Batt.

Habe den

Gras-Ertrag

von dem Felde hinter meinem Hause zu verkaufen.

Walter Schill.

Straßbgr. Geldlotterie

Hauptgewinn: 75 000 Mk.

Ziehung 15. Juni 1897. Lose à 3 M.

Reutling. Kirchenbau-Lose

Ziehung 3. Juni l. J.

1/2 Lose 1 Mark 1/2 Lose 2 Mark.

Altstadt Rottweiler

Kirchenbau-Lose à 1 Mk.

Ziehung 15. Juli l. J.

empfehlen

Carl Wilh. Bott.

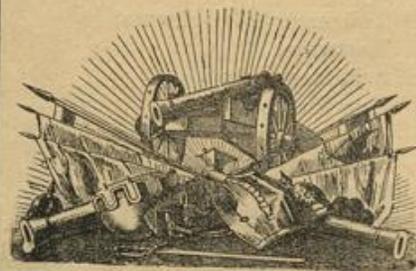
Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

Morgen Sonntag, den 30. ds.

Ausflug nach Schömberg

zur Teilnahme an der Fahnenweihe des dortigen Militärvereins. Abmarsch mit Musik morgens 8 Uhr vom Rathaus aus.

Der Vorstand.



Gegründet

1876.

**Schloss-Brunnen
Gerolstein**

Natürl. Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits beztens empfohlen bei chronischem Magencatarrh, Nieren- und Blasenleiden.

Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.

Zu haben in allen Delicatessen-, Colonial-, Material- u. Droguen-Geschäften.
Haupt-Niederlage:

General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim.

Niederlage in Wildbad: Albert Krauss, Conditor.

Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Wohnungs-Mietsverträge

sind stets vorrätig in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

Weinhandlung
 von
Chr. Kempf
 empfiehlt ihr großes Lager reingehaltener in-
 und ausländischer

Weine
 in allen Preislagen. Faßweise und von
 1 Liter ab.

Grösste Kaffee-Ersparniß!
 Anerkannt bestes und ergiebigstes Fabrikat.



Seelin's
 feinsten
Stern-Kaffee

Patente in Deutschland Nr. 2774, Oesterreich Nr. 45248, 44992, Belgien Nr. 110005, 110006, in Frankreich angemeldet. • Viele erste Preise •
 Emil Seelig A.-G., Heilbronn u. Waldau a. N.

Feines Salatöl,
 kalt geschlagenes Mohnöl
 per Liter 90 \mathcal{f} . Abgabe nur von 1 Liter an.
 Bei Abnahme von über 10 Liter per Lit. 85 \mathcal{f}

Ia Rheinischen Tafelsenf
 per Pfd. 25 \mathcal{f}
 bei Abnahme über 10 Pfd. per Pfd. 20 \mathcal{f}
 bei " 15 " 18 \mathcal{f}
 bei " A. Zinser, Hauptstr. 84.

Ern. Stein's Schutzmarke
 chemisch analysierte, garan-
 tiert reine echte
**Medicinal-
 Ungarweine**
 sowie
 Meneser-Ausbruch,
 (besonders Blutarmen und Bleich-
 süchtigen empfohlen)
 ferner vorzüglicher
Portwein, Malaga & Marsala
 zu haben zu billigen Engrospreisen bei
Albert Krauß, Conditor
 Wildbad.



Ia Frischgemahlene
Grünferne
 in 1/2 Pfd. Packeten á 30 \mathcal{f} empfiehlt
 Chr. Brachhold.

Vogelfutter:
 Canariensamen
 Hanfsamen
 Rübsamen
 Haferkerne
 empfiehlt **Christ. Pfau.**

Von heute an im Anblick ausgezeichnetes

Münchener Export-Bier

aus der Brauerei Reistbräu & Franziskaner-Keller, sowie
hochfeines helles Export-Bier

aus der kgl. Hoflieferanten-Brauerei „Engl. Garten“ Stuttgart.

Letzteres ist stets vorrätig in Flaschen zu haben, Abfüllung in der Brauerei, bei
 Abnahme von Kisten mit 30 Flaschen bedeutend billiger.
 Geneigtem Zuspruch steht entgegen

Wilh. Grossmann
 z. gold. Löwen.

S. Weiss, Wildbad

König-Karl-Strasse Nr. 89
 empfiehlt billigst:

- Salami
- Göttinger
- Kayserwurst
- Frankfurter Blutwurst
- Leberwurst
- Thüringer Leberwurst
- Zungenblutwurst
- Casseler Leberwurst
- Stuttgarter weiss. Press-Kopf
- Schweinsfuss
- Kalbroulade
- Kalbgalandine
- Lyoner
- Thüringer Fleischwurst
- Mettwurst
- Schützenwurst
- Knackwurst
- Leberwurst
- Griebenwurst
- Salvenatwurst
- ff. adgekochten Schinken

- Lachsschinken
- Nusschinken
- Schinkenwurst
- Hanauer Schwartenmagen
- Berliner Blutwurst
- Ochsen-Zungen
- Rauchfleisch
- Heilbronnerwurst
- Stuttgarter Kalbroulade
- Gelbwurst
- Weisswurst,
- Ferner:
- Zwiebel per Pfd. 12 Pfg.
- Malta-Kartoffel
- Zitronen
- Orangen
- Haselnuss
- Grosse Salzgurgen à St. 6 Pfg.
- Neue Häringe 12 Pfg.
- 3 Sardinen 10 Pfg.
- ff. Käse.

Für Hotel billigste Preise.

J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen
 Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes
 Parfüm, in Flacons à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.

Es sind am Plage von den feinsten bis zu
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Gaden-
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
 Arbeiterstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Gadenstiefel.
 Feinste Auswahl in Tuch- u. Filzstiefeln, Tuchsuh von M. 1.50 an.
 Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Dreiber, Schuhmacher
 hinter dem Hotel Klumpp.

Schuld- u. Bürgscheine empfiehlt die Buchdruckerei des. Blts.

D.-R.-Patent **Wollene Lumpen**
Nr. 91096.

werden umgearbeitet u. verfaßt zu aller Art
waschechter Kleiderstoffe, Lodenstoffe, Strick-
garne u. s. w. unter billigster Berechnung
in der Umarbeitungsfabrik von

Albert Bücke, Malen.

Muster frei! Agenten gesucht!

Wasserglas

zum Eiereinmachen
empfiehlt Alb. Krauß, Conditior.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann
3. gold. Löwen.

K u n d | a u.

Stuttgart, 26. Mai. Ihre Majestäten
der König und die Königin sind mit der
Prinzessin Pauline vorige Woche in streng-
stem Inkognito nach England abgereist, um
der verwitweten Herzogin von Albany, Schwe-
ster der verstorbenen ersten Gemahlin Seiner
Majestät, einen Besuch abzustatten.

Neuenbürg, 25. Mai. Auf der Station
Bröhlingen ereignete sich heute Abend ein
schwerer Unfall. Während der Calwer Zug
von Pforzheim kommend, auf der Station
einfuhr, sprangen zwei junge Leute über das
Geleis, um, wie es scheint, den ins Enzthal
fahrenden Zug noch zu erreichen; hierbei wurde
der Eine von der Maschine erfaßt und über-
fahren, was den sofortigen Tod zur Folge
hatte.

Weiler, Ob. Weinsberg, 26. Mai. Am
Sonntag nacht wurde zwischen hier u. Zeil-
hof der 38 Jahre alte Knecht Fr. Holm des
Franz Walter von Zeilhof von einem In-
dividuum überfallen, mit Steinwürfen und
Schlägen traktiert und seines Geldes beraubt.
Holm wurde in das Bezirkskrankenhaus nach
Weinsberg verbracht.

Balingen, 24. Mai. Bei den Wasser-
leitungsbauarbeiten für die Gemeinden Stocken-
hausen und Frommern ereignete sich letzten
Freitag ein schwerer Unglücksfall. Ein Ar-
beiter (Italiener) hatte sich noch nicht in ge-
nügender Entfernung von dem Fellspreng-
platz aufgestellt, als ein Sprengschuß vor-
zeitig losging und den Arbeiter in die Höhe
schleuderte, so daß er mehrmals überschlug.
Schwerverletzt wurde er in das hiesige Be-
zirkskrankenhaus verbracht und ist heute noch
nicht außer Lebensgefahr.

Geislingen, 23. Mai. Die württemb.
Metallwarenfabrik hat durch den Erwerb der
Fabrik vernickelter Waren von Schanffler u.
Kraft in Göppingen, die als Zweiganstalt
bisher weiter betrieben wird, eine abermalige
bedeutende Ausdehnung um 500 Arbeiter er-
fahren, so daß nunmehr die Zahl der von
dem Gesamtunternehmen beschäftigten Ar-
beiter etwa 3200 beträgt. Mit dieser Er-
weiterung dürfte die württemb. Metallwaren-
fabrik das größte industrielle Unternehmen
unseres Landes geworden sein, wie sie sich
in ihrem Industriezweig zur größten der be-
stehenden Fabriken aufgeschwungen hat.

Hagelloch, 24. Mai. Ein Bierstreik ist
wohl etwas seltenes, kam aber in hies. Ge-
meinde schon 2mal vor. Gegenwärtig streiken
die Bürger, weil die Wirte fernerhin den
Schoppen Bier nicht mehr um 10 S, son-
dern um 12 S auschenken wollen. Die
Bürger trinken nun Sonntags ihr Bier auf
einer Wiese, wo Tische aufgeschlagen sind
und der edle Gerstenjaß zum Ankaufspreis
verzapft wird.

Oberstenfeld, 24. Mai. Gestern abend
ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücks-

fall. Das 23jährige Töchterlein des Bahn-
arbeiters Weiß von hier kam so unglücklich
unter ein Gefährt, daß es nach kurzer Zeit
starb.

Mengen, 24. Mai. Im benachbarten
Ruelingen ging heute vormittag der ver-
heiratete 70 Jahre alte Bauer und Jagd-
pächter Franz Bogler von dort mit seinem
Gewehr in die Werkstatt des Schmieds Schönb-
berger, in welcher zu dieser Zeit niemand an-
wesend war, um einen alten Schuß aus dem
Laufe zu entfernen. Plötzlich hörte man
einen Schuß fallen und fand den alten Mann
mit durchschossener Brust tot auf dem Boden
liegen. Das Gewehr war in den Schraub-
stock gespannt. Es ist nicht anders denk-
bar, als daß sich der Schuß infolge der von
Bogler im Innern des Laufes vorgenommenen
Manipulationen entlud und den Tod des
Mannes herbeiführte.

Von der badischen Grenze, 23. Mai.
(Eine für die Erben sehr unliebe Entdeckung),
wurde dieser Tage bei Regulierung des Nach-
lasses eines im 93. Jahre verstorbenen ledigen
Fräuleins aus M. gemacht. Die Erblasserin
lebte seit einem halben Jahrhundert sehr ein-
gezogen mit einer alten Magd. Jeder wußte,
daß sie ein großes Vermögen besaß, aber
niemand wie sie es anlegte. Nun fand
man in einer Schatulle eine Sammlung von
allen möglichen bis in die siebziger Jahre
umlaufenden Gulden- und Thalerscheine,
Wertpapiere und dergl. im Betrage von ca.
35 000 M., die jetzt fast alle wertlos sind.

Münzberg, 24. Mai. In Weisensee
wurde gestern eine 22jährige Artistin, die
sich mit ihrem Bruder im Kunstschießen übte,
bei dem Versuche ihres Bruders, ihr eine
Glasugel vom Kopf zu schleßen, in den
Mund geschossen. Sie war sofort tot.

— Die Frau des Apothekers G. in
Mühlhausen im Elsaß ist an den Folgen
eines Sturzes vom Veloziped gestorben. Bei
der Einfahrt in die Fabrik Dollfus-Mieg
u. Co. blieb sie am letzten Montag mit dem
Fahrrad in den Schienen der Bahnkreuzung
hängen und kam zu Fall. Die Räder eines
Lastwagens zermalnten ihr dabei einen Fuß,
der sofort amputiert werden mußte. Es stellte
sich Blutvergiftung ein, an deren Folgen
Frau G. gestern starb.

— Eine gefährliche Rage. Am 30. Jan.
d. Js. wurde in Birmingham ein Anstreicher
von einer Rage in die Hand gebissen. Die
Wunde wurde vom Arzte behandelt u. heilte
normal. Bis zum 14. April traten keine
weiteren Folgen ein, als der Mann an die-
sem Tage plötzlich über Schluckbeschwerden
und eine Abneigung gegen alle Arten von
Flüssigkeiten klagte; er wurde mit wohl-
kennbaren Anzeichen von Hundewut ins
Krankenhaus gebracht, hatte fortwährend außer-
ordentliche heftige Krämpfe und starb am 16.
April am Herzschlag. Dieselbe Rage griff

später noch einen andern Mann an und ver-
letzte ihn ebenfalls schwer an der Hand, erst
dann wurde das Tier getötet. Der zweite
Verwundete wurde in das Pasteur-Institut
gebracht.

— Ueber einen Fall von plötzlicher gei-
stiger Umnachtung bei einer ganzen Familie
werden jetzt infolge Eingreifens der staatlichen
Behörden folgende Einzelheiten bekannt: Seit
geraumer Zeit hatte sich bei sämtlichen Mit-
gliedern der Familie des in guten Verhält-
nissen lebenden Landwirthes Kinnebrock bei
Dsnabrück eine starke Menschenseuche gezeigt,
die schließlich in Wahnsinn ausartete, eine
Erscheinung, die um so auffälliger war, als
auch ein Dienstmädchen und dessen vierjähr.
Sohn davon befallen wurden. Im Interesse
der Sicherheit für das Leben der einzelnen
Personen wurde nun die ganze Familie in
Irrenanstalten untergebracht. Als die Poli-
zei in Begleitung mehrerer handfester Män-
ner in dem vor Schmutz und Unrat starr-
enden Hause erschien, fand man in einem
Zimmer, das erst gewaltsam geöffnet werden
mußte, die ganze Bewohnerschaft wie Schafe
in einer Ecke zusammengelauert sitzen. Kinne-
brock legte sich auf die Erde und rief aus:
„Gerechter Gott, help mi doch!“ Er mußte
von mehreren Personen mit Gewalt nach dem
Wagen transportiert werden. Eine Schwester
des K. mußte ebenfalls gewaltsam auf den
Wagen gehoben werden; ebenso das Dienst-
mädchen und das 4jährige Kind.

— (Ein schwerhöriger Geschworener.)
In Korneuburg ereignete sich am 19. ds.
M. zu Beginn der Schwurgerichtsverhand-
lung ein Zwischenfall, der anfänglich auf
den Gerichtshof sehr peinlich wirkte, sich je-
doch alsbald als heiteres Mißverständnis er-
wies. Der Vorsitzende nahm die Beeidig-
ung der Geschworenen vor; einer derselben
gab auf die Aufforderung, die Eidesformel:
„Ich schwöre, so wahr mir Gott helfe!“ zu
sagen, keinerlei Antwort. Vorsitzender (laut):
Bitte, doch die Worte: „Ich schwöre, so wahr
mir Gott helfe!“ auszusprechen. — Ge-
schworener (mit lauter Stimme): Nein! —
Der Vorsitzende, die Mitglieder des Gerichts-
hofes und das Auditorium nahmen das „Nein“
des Geschworenen mit allgemeiner Verblüff-
ung auf. Da stellte es sich nun heraus,
daß der betreffende Geschworene schwerhörig
sei und die Aufforderung des Vorsitzenden
nicht sofort verstanden habe. Als der Vor-
sitzende die Eidesformel nochmals wiederholte,
sprach sie der Geschworene nach. Da er
dem Gerichtshof erklärte, dem Verlauf der
Verhandlung folgen zu können, wurde er in
seinem Amte belassen und lediglich, um besser
zu hören, von der zweiten Bank in die erste
versetzt.

— 71 Jahre bei derselben Firma be-
dienstet. Aus Grefeld wird vom 22. Mai
berichtet: 71 Jahre lang demselben Geschäfte

gebient zu haben, ist ein sehr seltenes Vorkommnis. Im Jahre 1826 trat Herr Joh. Heinrich Legges als 13jähriger Knabe in die damalige Sayettenmanufaktur von Tilmann Königs ein, die im Jahre 1841 unter der Firma Karl Königs u. Co. in eine Seidenwarenfabrik umgewandelt wurde und heute noch als großes Geschäft besteht. Im Jahre 1876 erhielt Legges für 50jährige treue Arbeit die goldene Verdienstmedaille. Niemand dachte damals daran, daß er noch 21 Jahre weiter schaffen würde. Bis in seine letzten Tage hat er seine Pflicht erfüllt. Er hatte fünf Generationen der Geschäftsinhaber gesehen. Gestern ist er gestorben.

Triest, 24. Mai. (Eine Panik.) In der dichtgefüllten Jesuitenkirche kam es leztlich während der Predigt zu einer furchtbaren Schreckensverwirrung. Einer Frau wurde infolge der herrschenden Hitze unwohl. Da wurde um Hilfe gerufen und aus den entferntesten Gruppen erscholl plötzlich der Ruf „Feuer!“ Wildbewegt stürzte die Menge gegen die Ausgänge, und es entstand ein unbeschreibliches Durcheinander. Die in die Kirche gedrungenen Wachleute mahnten zur Ruhe,

und ihrem geschickten Eingreifen ist es auch zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. Einige Besucher der Kirche trugen leichte Verletzungen davon.

— **Sprechende Lokomotiven.** Die neueste Erfindung ist die Sprechende statt der grell pfeifenden Lokomotive; natürlich kommt sie wieder von jenseits des Ozeans. Es handelt sich in der That um eine Lokomotive, die statt der ohrenzerreißenden Töne besser artikulierte Laute von sich geben wird und zwar auf Grund von phonographischen Einrichtungen. Die ersten Versuche in Newyork scheinen vortrefflich ausgefallen zu sein. Die „Sprechende“ Lokomotive rief von selbst in ziemlich deutlichen englischen Silben: „Halt“ — „Abfahren“ — „Einfahren“ — „Hindernis“ — „Einsteigen“ und andere kurze technische Bemerkungen. Die Töne werden ebenfalls mit der Dampfpeife erzeugt und nur durch den dort angebrachten Phonographen modifiziert. Allerdings ist es noch ein allererster Versuch, und man sieht den Zeitpunkt nahen, da Dampfmaschinen alle erforderliche Warnungssignale in deutlicher Sprache werden geben können. So wenigstens meistens melden amerikanische Zeitungen.

— Der Diesmal etwas feucht geratene Wonnemond bringt den alten Spruch wieder in Erinnerung:

„Ein deutscher Mann von rechter Art
Trägt Ueberrock bis Himmelfahrt,
Und naht Pfingsten dann heran,
So zieht er ihn von neuem an.“

— **(Knopfloch-Uhren)** sind die neueste närrische Erfindung der Pariser Mode. Es sind dies Uhren von 1 Zentimeter Größe, vom Aussehen der Ordensrosetten, welche von Damen und Herren auf der linken Seite der Brust im Knopfloch, wie eine Ordensdekoration, getragen werden. Das Zifferblatt ist je nach Geschmack weiß, rot oder blau. Einzelne Exemplare solcher Knopfloch-Uhren sind bereits in Berliner Uhrengeschäften ausgestellt.

∴ (Eine weise Mutter.) Frau Schulze: „Ich habe mich schon oft gewundert, daß Ihre Fräulein Töchter immer so zeitig nach Hause kommen, wenn sie abends wo zu Besuch sind. Wie stellen Sie denn das an?“ Frau Smartmayer: „Sehr einfach. Wer zuletzt heimkommt, muß am nächsten Morgen das Frühstück machen.“

Auf dunkler Bahn.

Novelle von Carl Cassau.

(Nachdruck verboten.)

8.

„Ihr seid ja sehr lustig!“ meinte Lynkström. „Bögel, die so früh singen, holt die Kack!“

„Ist Galgenhumor, Freund, Galgenhumor!“

„So! Nun, mir ist's recht!“

Sie haben nun alles auf dem Schiffe besehen, vom Deck bis zum Kiel, die kostbare Ladung in Ladenwaren und Tuchen, Droguen und Farben, die Vorräte, das Trinkwasser, Küche und Pulverkammer, die Privatkajüten — aber überall von Cornelle keine Spur.

„Eins wollte ich noch fragen!“ meinte Hans.

„Wenn das Mittagbrod fertig ist, nicht wahr? Habe auch einen guten Appetit!“ „Haak“ rief er durchs Sprachrohr dem Schiffsdienere zu, anrichten für mich und meinen Gast! Kommt, Freund!“

Hans nickte nur. Das war ihm auch recht, und so sah er denn bei Lynkström in der Kajüte und that der guten Küche des Schiffes alle Ehre an. Der schwere spanische Wein aber verwirrte ihm den Kopf, und böse Gedanken schwirrten durch denselben.

„Wann wollt Ihr zurück!“ fragte plötzlich Lynkström, „wir reisen recht bald ab mit Follnigs Schipp!“

„O, ich will Euch nicht länger inkommodieren! Beantwortet mir nur eine Frage!“ „Fragt junger Mann!“

„Wo habt Ihr Cornelle gelassen?“ fuhr Hans da heraus und war glühtrot.

„Dachte ich's doch! meinte Lynkström. „Erlaubt, daß ich mit aller Hochachtung vor Euch die Antwort verschweige. Cornelle ist nicht hier im Schiffe, aber sie ist gut aufgehoben.“

Nun war Hansens Ruhe dahin, dennoch that er sich Gewalt an.

„Habt Ihr sie geerbelicht?“

Lynkström lachte hell auf und brachte unter Lachen endlich heraus:

„Ihr fragt noch?“

„Dann steht mir Rechenhaft!“

Jetzt stand Lynkström auf:

„Haak — bringt schnell, schnell ein Glas Wasser für Kapitän Lyndal!“

Dabei klopfte er ihm so auf die Schulter, daß er beinahe mit dem Stuhle zusammengebrochen wäre und brumnte:

„Seht, Hans Lyndal! Habt Ihr je gehört, daß Adler und Maulwurf sich paaren?“

— Eure Pflegeschwester Cornelle ist ein Adler, hochstrebend, feinsähtig, tief gebildet, und Ihr, mit Verlaub, Ihr seid der — Maulwurf. Seid ihr die 2 1/2 Jahre Kapitän sind, lebt Ihr mehr als je am Erdenkchmutz und die Wirtschaften in Hamburg, Bissabon, Newyork und Rio können von Hans Lyndals Streichen erzählen! Ist's nicht so? Die Rose war nicht für Euch! Und dann, ein Kapitän wie Ihr, und der Vorfall auf der Fjalds-Halde, Holzschläger als Publikum! Ich bit' Euch, geht in Euch, sonst seid Ihr mein Freund gewesen! Mit Verlaub, das wollt' ich Euch längst sagen! So, nun ist's heraus, ehrlich norwegisch!“

„So? Seid Ihr nicht auch jung gewesen? Ihr Klugredner, ich kändige Euch die Freundschaft und schieß Euch nieder wie einen reudigen Käter,“ schrie jetzt Hans wütend.

Und er zog den Revolver.

Aber Lynkström behielt ihn im Auge, entwand ihm die Waffe mit Leichtigkeit — denn er war riesenstark und sehr gewandt — und warf sie durch das Ochsenaugenfenster der Kajüte in die brandende See. Dann rief er:

„Hant!“

Ein stämmiger Matrose dieses Namens erschien.

„Laß diesen jungen Herrn“ — er zeigte auf den bleichen Hans — „hinabbesördern in sein Boot oder nebenbei, 's kommt auf eins heraus!“

Hant verschwand, aber in der nächsten Sekunde fühlte sich Hans Lyndal von vier paar kräftigen Fäusten gepackt, ein klatschendes Geräusch und er schwamm dicht bei seinem Boote in die See. Er hatte Not, das Boot

zu erreichen und zu lösen, denn auf Follnigs Schipp ertönte der Ruf:

„Ahoi! Alle Mann auf Deck! Die Anker hoch!“

Und dahin schoß das Fahrzeug wie ein Schwan, getrieben von der klatschenden Flut. Fluchend kam Hans Lyndal zu sich; ihm war ganz recht geschehen.

„Maulwurf, Maulwurf,“ murmelte Hans, „klebend am Schmutz? Bei Gott, das soll keiner von Knud Lyndals Hans sagen dürfen! Von heute an beginne ich ein anderes Leben! Der Kapitän Lynkström ist zwar ein sehr grober Kerl, wenn man ihn reizt, aber er hat mich richtig beurteilt.“

Er reiste sogleich nach Trontjom ab und die Zeitungsberichte meldeten in Lyndals Haus, daß die „Emfrida“, Hansens Schiff, glücklich in See gestochen sei.

Eril schwankte umher wie ein Schatten. Papa Lyndal sah es und das Herz krampfte ihm zusammen.

„Mein Sohn, mein guter Junge,“ sagte er eines Tages, „was ist's, das Dich quält? Sag' es mir, dem Vater, der seit der Mutter Tode alle Sorgen mit Dir geteilt hat!“

„Ja, Vater,“ entgegnete er müde, „es ist wegen Cornelle! Ich habe an sie mein Herz verloren; ich fühle, daß ich ihr Bild nie, vergessen werde!“

„Schlimm, ja recht schlimm! Ich freilich hatte sie selbst für Dich bestimmt, die Rose von Lyndals Haus! Und was schwer wiegt, der größte Teil unseres Vermögens samt den Juwelen ist gewissermaßen durch Cornelle uns verloren. Nun sie aber Lynkström vorgezogen hat, mein guter Junge, muß es eben anders auch gehen! Laß aber deshalb den Kopf nicht hängen! Die Zeit mildert den herbsten Schmerz! Das Geschehene läßt sich nun nicht mehr ändern, und wir müssen uns in das Unvermeidliche fügen!“

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Das Leben ist ein Kampf, dessen Palme sich im Himmel befindet.